

Songs im Fremdsprachenunterricht und ihr Beitrag zur Gewaltprävention

Jana Juhásová

0 Einführung

Die vorliegende Studie fokussiert auf direkte und versteckte Formen der Gewalt in auf Deutsch gesungenen Songs¹ und zeigt Optionen ihrer Thematisierung im Deutsch als Fremdsprache Unterricht an der Hochschule. Der Beitrag erörtert ein weitreichendes Potenzial der Songrezeption und -interpretation für die Unterrichtspraxis, das sich durch sinnvolle Verflechtung unterschiedlicher Künste und Medien (Literatur, Film, Presse etc.) sowie der eigenen Erfahrungswelt erweitern und intensivieren lässt. Parallel zur Nachvollziehung des Ziels des fremdsprachlichen Lernzuwachses der Germanistik-studierenden werden im vorliegenden Aufsatz ausgewählte Songs für die Auslösung der Prozesse des Fragens und des Infragestellens sowie für die Prävention des gewalttätigen Denkens und Handelns junger Menschen verwendet.

1 Begriffsbestimmung der Gewalt

Die Frage nach dem Wesen der Gewalt lässt sich nicht einfach beantworten. Beruht die menschliche Gesellschaft nicht auf Gewalt? Ist zum Beispiel die mangelnde Belohnung mancher Berufe oder die systematische Ruinierung des Lehrer_innenstandes in der Slowakei keine Gewalt? Die Gewalt kommt in unterschiedlichsten Formen zum Ausdruck. Sie ist ein emotionsgeladener Ausdruck und wird im Allgemeinen als etwas Böses, zu Verwerfendes, Einzuschränkendes, Abzuschaffendes angesehen (Galtung 1978: 12). Aus soziologischer Sicht bedeutet die Gewalt den Einsatz physischer oder psychischer Mittel, um einer anderen Person gegen ihren Willen Schaden zuzufügen, sie zu beherrschen oder der solchermaßen ausgeübten Gewalt durch Gegen-Gewalt zu begegnen. Politisch wird die Gewalt der Staatsgewalt gleichgesetzt und wird als Mittel zur Durchsetzung der herrschenden Rechtsordnung (vgl. Schubert/Klein 2011: 128) betrachtet.

Bei dem Versuch, eine Typologie der Gewalt aufzustellen, unterscheidet Galtung (1978) zunächst zwischen dem sogenannten negativen und positiven Ansatz. Nach dem negativen Ansatz wird der Typ von Gewalt, in dem es einen Akteur gibt, als personale oder direkte Gewalt – mit den Varianten defensiv oder aggressiv; beabsichtigt oder unbeabsichtigt – bezeichnet. Die Gewalt ohne einen Akteur wird als strukturelle oder indirekte Gewalt definiert (Galtung 1978: 133). Sie wird als Dauerzustand in das System eingebaut, äußert sich in ungleichen Machtverhältnissen und folglich in ungleichen Lebenschancen (Galtung, 1978: 12). Im positiven Ansatz wird die Gewalt als etwas aufgefasst, das die menschliche Selbstverwirklichung, die Befriedigung der Bedürfnisse behindert (Galtung 1978: 17).

¹ Die Begriffe „Song“ und „Lied“ werden in vorliegender Studie synonym gebraucht, d.h. in Bedeutung kurzer Musikstücke mit (poetischem)Text und gesungener Vortragsweise (Kačala 1989: 287).

2 Begriffsbestimmung und formale Charakteristika von Songs

Da im folgenden Text die Darstellung der Gewalt in Songs diskutiert wird, ist es unentbehrlich, die Wesensmerkmale von Songs zu bestimmen. Unter Songs werden die verbreitetsten Formen von Unterhaltungsmusik, die sogenannte ‚Chartsmusik‘ (Beličová 2002, Wessel 2010), verstanden. Im Allgemeinen stellen Songs eine Gesamtbezeichnung eines großen Teils programmatisch konzipierter Einheiten von Musik und Poesie dar (Finscher 1997, Laborecký 1997). Doch es wäre nicht ausreichend, sie bloß als eine Dualität des lyrischen Textes und Musik zu betrachten. Die gegenwärtige Musik wird durch Multimedialität, zahlreiche Verzweigungen und Fusionen der Genres charakterisiert (Finscher 1997, Sadie 2001, Poledňák 2008), wobei die Stilnuancen weder im Sinne von Auswahlkriterien noch im Sinne der Orientierung eine wichtige Rolle spielen.

Formal sind sie durch einen kürzeren Umfang und Simplizität zu charakterisieren. Typisch für sie ist ein zweiteiliges Schema, das auf der Grundlage von zwei zusammengesetzten Formen mit harmonischem Kontrast gebaut wird. Der Kerngedanke ist in der zweiten Liedform (Refrain/Chorus), die mehrmals wiederholt wird, enthalten (Finscher 1997, Hrubá 2008).

Die Songs betrachte ich im Einklang zu Hornberger (2011: 45 nach Adamski/Bernhardt 2015: 10) als „ästhetisch kodierte Antworten auf gesamtgesellschaftliche Veränderungen“ in der jeweiligen Zeitepoche. Neben der Behandlung romantischer und sexueller Beziehungen sowie der Darstellung der Gefühle des „Sich-nicht-verstanden-Fühlens“, des „Nichtsmachen-Könnens“ von Jugendlichen (Gugel 2011: 75), greifen sie aktuelle tagespolitische Themen auf. Durch die Verbindung mit Informationen über ihre Entstehung, das gesellschaftliche Umfeld, durch Ton-, Text-, Bildanalysen werden sie zum Spiegel gesellschaftlicher Ereignissen (Fuchs-Gamböck/Schatz 2008, Gugel 2011).

2.1 Gewalt (in) der Popmusik: Kategorisierung von Songs nach dem positiven Ansatz von Gewalt

Der Popsong selbst, als „ein Teil des Kulturkapitalismus“ (Diederichsen 2014: 395), stellt ein spezifisches Mittel der Manipulation dar. Infolge der Korporatisierung von Musik werden Lieder nicht selten auf das bloße Produktionsvolumen der Major-Labels beschränkt. Popstars beziehungsweise Musikproduzenten versuchen, die Mainstreamströmungen kommerziell zu nutzen, ohne hinter den Botschaften ihrer Songs zu stehen (Adamski/Bernhardt 2015). Als Gewalt können aber auch politische Entscheidungen zur Verbreitung der Popmusik empfunden werden, zum Beispiel die Beschlüsse sogenannter Quoten für bestimmte Musikarten.² Nicht zuletzt ist es auch die Gewalt der heutigen medialen Welt zu erwähnen, die durch Aufdringlichkeit der Kommerzkultur geprägt wird und deren omnipräsenten Einfluss man kaum loswerden kann (Diederichsen 2014).

Auch bei der Betrachtung von Songinhalten stellt man fest, dass diese oft für politische Zwecke instrumentalisiert wurden und werden. Die Gewalt wird in ihnen befürwortet, beziehungsweise wird gegen sie protestiert (Gugel 2011). Um die Abbildungen unterschiedlichster Arten von Gewalt in Songs zu sortieren, verhalf ich mir Galtung's „positiven Ansatz von Gewalt“ (Galtung 1978). Ich habe die von ihm verfasste Liste der menschlichen Grundbedürfnisse und Rechte den auf Deutsch gesungenen Liedern angepasst

² In mehreren europäischen Ländern wurden in den letzten Jahren Debatten über den niedrigen Anteil heimischer Musik in den Rundfunkprogrammen und über die Krise des nationalen Musikmarktes zur Forderung nach einer gesetzlichen Musikregelung in öffentlichen Medien geführt (Fuchs-Gamböck/Schatz 2008).

und die jeweilige Kategorie durch Songbeispiele für die Zwecke meines Projektes ergänzt (siehe Tab. 1). Obwohl sich die Inhalte und Themen von Songs in den einzelnen Einträgen des Rasters zuweilen überschneiden, stellt es eine erste Orientierung für die thematische Einordnung von Songs unter dem Aspekt „Gewalt“ dar.

Kategorie	Bedürfnisse und/ oder Rechte	Güter
1. Überleben	des Individuums – gegenüber Unglücksfall, Selbstmord des Kollektivs – gegenüber Angriff, Krieg	Das Blutgericht (1844); Moorsoldatenlied (1933); Lale Andersen: Lili Marleen (1954); Nicole: Ein bisschen Frieden (1982); Nena: 99 Luftballons (1983); Axel Prahl: Nur ein Lied (2015)
2. Physiologisch und ökologisch ³	Input: Ernährung, Luft, Wasser, Schlaf Output: Bewegung, Ausscheidung Klimatisch: Klimaschutz Körperlich: Krankheitsschutz, Gesundheit; Bedürfnis nach Zugang zur Natur Partnerschaft mit der Natur	Geier Sturzflug: Besuchen Sie Europa (solange es noch steht) (1983); Gänsehaut: Karl der Käfer (1983); Wolf Maahn und Unterstützung: Tschernobyl (1986); Mia: Ökostrom (2004); Wir sind Helden: Gekommen um zu bleiben (2005); K.I.Z.: Hurra die Welt geht unter (2016).
3. Sozial	Gemeinwesen: Liebe, Sex, Nachkommenschaft Kultur: Selbstaussdruck, Dialog, Erziehung	Ina Deter: Neue Männer braucht das Land (1982); Marianne Rosenberg: Er gehört zu mir (1994); Tic Tac Toe: Verpiss dich (1996); Massive Töne: Nichtsnutz (1996); Cora E.: Schlüsselkind (1998); Christina Stürmer: Seite eins (2006); Wir sind Helden: Kaputt (2007); Sido: Augen auf (2008); Marteria: Kids (2016).
4. Freiheit	Recht auf Aus- und Einreise Recht auf Meinungsfreiheit (Meinungsäußerung und Information)	Udo Lindenberg: Wir wollen doch einfach zusammen sein (1973).

³ Da sich die Bereiche „physiologisch“ und „ökologisch“ in Songs überschneiden (im Kontrast zu Galtung, der sie separat behandelt), habe ich sie unter einen Stichpunkt zusammengefasst.

5. Politik ⁴	<p>Recht auf Gewissensbildung Recht auf Mobilisierung Recht auf Konfrontation</p> <p>Recht auf angemessenes Rechtsverfahren</p> <p>Recht auf Arbeit, Bedürfnis nach Kreativität und Selbstaussdruck in der Arbeit</p>	<p>Wolfgang Neuss & Wolfgang Müller: Chanson vom Wirtschaftswunder (1958); Hazy Osterwald Sextett: Konjunktur Cha Cha (1960); Hans Söllner: Hey Staat (1989); Chakuza: Salem (2007); Jan Böhmermann: Erdowie, Erdowo, Erdogan (2016).⁵</p>
6. Beziehung zur Gesellschaft	<p>Bedürfnis, die eigenen Lebensumstände zu verstehen Bedürfnis nach Aktivität; danach, Subjekt zu sein und nicht nur Objekt, Klient Bedürfnis nach unverplanter Zeit, nach neuen – auch intellektuellen, ästhetischen – Erfahrungen</p>	<p>Franz Josef Degenhardt: Irgendwas mach´ ich mal (1968); Wolf Biermann: Deutschland – ein Wintermärchen (1968); Wir sind Helden: Guten Tag (2002); Silbermond: Verschwende deine Zeit (2004); Wir sind Helden: Die Konkurrenz (2007); Mia: Zirkus (2007); Moop-Mama: 25/8 (2011); Sido: Astronaut (2015); Finsterfrost: Mach dich frei (2015), Varg: Achtung (2016).</p>
7. Beziehung zu anderen (Migration/ Integration)	<p>Bedürfnis nach Gemeinsamkeit, Zugehörigkeit, Freundschaft, Solidarität, Beistand</p>	<p>Advanced Chemistry: Fremd im eigenen Land (1995); Die Brothers Keepers: Adriano (letzte Warnung) (2001); Alpa Gun: Ausländer (2007); Nate57: Immigranten (2013).⁶</p>
8. Beziehung zum Selbst	<p>Bedürfnis nach Wohlbefinden, Glück, Freude Bedürfnis nach Eigenantrieb, Verwirklichung von Möglichkeiten Bedürfnis nach einem Sinn</p>	<p>Die Toten Hosen: Kauf mich (1993); Wir sind Helden: Guten Tag (2002); Juli: Perfekte Welle (2004); Die Ärzte: Junge (2007);</p>

⁴ Die bei Galtung selbständigen Bereiche: „Gesetze“ und „Arbeit“ werden in vorliegendem Beitrag zum Themenfeld „Politik“ zusammengefasst.

⁵ In diesem Falle handelt es sich um ein Beispiel der Satire, die als Kommentar (und Kritik) aktueller innenpolitischer Themen in der Türkei verstanden wird. Melodie und Teile des Textes stammen aus dem Song „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ der Sängerin Nena (1984).

⁶ Die Songs der Kategorie „Beziehung zu anderen“ behandeln Schwierigkeiten junger Menschen mit Migrationshintergrund sich angesichts rassistischer Vorurteile in die Gesellschaft zu integrieren. Oft bieten sie Jugendlichen mit nichtdeutscher Herkunft eine Projektionsfläche zur Identifikation, denn viele erkennen in der Musik ihre eigenen Erfahrungen wieder (Ebrem/Karakaya/Krieger 2014).

	des Lebens	Glasperlenspiel: Geiles Leben (2015); Silbermond: Leichtes Gepäck (2015).
--	------------	---

Tab. 1: Grundbedürfnisse, materielle und nicht-materielle (Galtung 1978: 18)

3 Verlauf des Projektes und Methodik

Die Songs bergen, nicht nur in Bezug auf das Thema Gewalt, ein enormes Potenzial für den (Sprachen)Unterricht. Sie verfügen über den Vorteil, dass sie einen direkten Bezug zur Lebenswelt junger Menschen haben. Sie beschäftigen sich mit Themen mit denen man sich selbst auskennt, wie etwa die Suche nach einem Platz in der Gesellschaft (Fuchs-Gamböck/Schatz 2008, Sadie 2011). Wegen der Verknüpfung von Ton, Texten, Bildern und Performances besitzen sie einen „Mehrwert“, der für das Sprachenlernen neben den sprachlich-kognitiven auch wirkungsästhetische Erkenntnisquellen anbietet (Adamski/Bernhardt 2015).

Den Kern dieses Aufsatzes bildet die Darstellung offener und verborgener Formen der Gewalt in auf Deutsch gesungenen Liedern und zeigt die Möglichkeiten ihrer methodischen Aufbereitung bei der Ausbildung von Germanistikstudierenden im universitären Unterricht. Mit Songs wurde im Laufe mehrerer Jahre (Jahre 2012–2016), jeweils ein Semester lang im Rahmen der sprachpraktischen Übungen an der Katholischen Universität in Ružomberok (Slowakei) gearbeitet.

Der Analyse wurden hauptsächlich solche Songs unterzogen, die in den letzten Jahren in den deutschsprachigen Ländern mediale Aufmerksamkeit erzielt haben (in den Charts die führenden Positionen einnehmen) und eine gesellschaftliche (gegebenenfalls politische) Stellungnahme verkörpern. Jedoch wurden auch ältere, für bestimmte Gewalttypen repräsentative Songs nicht umgangen, wie etwa Protestsongs, Arbeiterlieder, Chansons oder Kabarett-Lieder. Ausgewählt wurden sie zum Teil von der Autorin, zum Teil von den Studierenden.

Für die Deutung der gewählten Songs (siehe Tab. 1) wurde jeweils eine mehrdimensionale Interpretationsweise herangezogen. Bezogen auf ihre musikalische beziehungsweise visuelle Gestaltung wurden Musik(stil) sowie die Stimmung und ästhetische Wirkung von Songs und Videoclips interpretiert. Die Auseinandersetzung mit der textuellen Ebene der Songs richtete sich auf ihre politisch-kulturelle Analyse, d.h. auf die Abgabe kritischer Kommentare zum Stand der Dinge in deutschsprachigen Ländern, auf Probleme des Alltags verschiedener Generationen. Die Thematisierung der Gewalt betraf unterschiedliche Konfliktlinien, soziale Gegensätze, Symbole der Macht, Abgrenzungen, Populismus, politisches Urteil, Demokratiebild etc. Viel Platz wurde in den Songs negativen gesellschaftlichen Aspekten wie Intoleranz, (rechts)extremistische Haltungen und anderen brisanten Themen wie Zusammenleben von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Religion, sowie den Themen wie Passivität, Oberflächlichkeit (Gewalt) der Konsumgesellschaft eingeräumt.

Im Laufe der mehrjährigen Beschäftigung mit Songs haben sich folgende Themenkreise herauskristallisiert: „Musik und ich“, „Botschaften (in) den Songs“, „Symbole der Gewalt in Songs allgemein“, „Extremismus als Phänomen.“

Die Unterrichtseinheit „Musik und ich“, die als thematischer Einstieg empfunden wurde, setzte sich die Bewusstmachung der Studierenden über unterschiedliche Zugänge zur Musik zum Ziel. Zu Beginn stand die individuelle Wahrnehmung von Musik im Vordergrund, d.h. die Diskussion der subjektiven Relevanz von Liedtexten, Musikstil, Videoclips für die Lerner (siehe Teil A im Anhang).

Die zweite Unterrichtseinheit „Botschaften (in) den Songs“ zielte darauf ab, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, dass Musik als Medium zur Vermittlung von politischen Ansichten genutzt werden kann.⁷ Angefangen wurde mit dem Vorspielen ausgewählter Impulslieder mit anregender und/ oder provozierender Wirkung (textuell, musikalisch, visuell). Die Aufgabe der Studierenden bestand darin, die Botschaften in Songs ungesteuert wiederzugeben und zu interpretieren (siehe Teil B im Anhang).

Bei der Gestaltung der Unterrichtseinheit „Symbole der Gewalt in Songs allgemein“ ließ ich mich von Galtung's vier repräsentativen Typen der Gewalt inspirieren (vgl. Galtung 1978: 20–21). Jedem der Gewalttypen habe ich entsprechende Musikbeispiele zugeordnet:

Der erste Typ „Armut – Entzug des Lebensnotwendigen“ (strukturell bedingte Armut, Sehnsucht nach Geborgenheit und Frieden) wurde durch folgende Beispiele demonstriert: Axel Prahl – „Nur ein Lied“ (2015), Nicole – „Ein bisschen Frieden“ (1982), Sido – „Astronaut“ (2015). Der zweite Typ „Unterdrückung – Entzug der Menschenrechte“ wurde am Beispiel des Protestes gegen repressive Intoleranz: Die Ärzte: „Schrei nach Liebe“ (1993) dargestellt. Der dritte Typ „Strukturell bedingte Entfremdung und Marginalisierung“ wurde am Lied „Fremd im eigenen Land“ (1995) von Advanced Chemistry präsentiert. Der vierte Typ „Gewalt und Oberflächlichkeit der Konsumgesellschaft“ wurde an den Beispielen Wir sind Helden: „Guten Tag“ (2002), Silbermond: „Verschwende deine Zeit“ (2004), Moop-Mama: „25/8“ (2011) aufgegriffen.

Die erwähnten Songs wurden im Unterricht rezipiert, verglichen und ausdiskutiert. Um die Eigenaktivität und das autonome Lernen der Lernenden zu fördern, habe ich die Studierenden animiert, mehrere Songbeispiele zu den oben erwähnten vier Gewalttypen zu recherchieren und sie in den Unterrichtsstunden den Kolleg_innen in der Gruppe vorzustellen.

Darauf aufbauend wurden der zweite und der dritte Gewalttyp (Unterdrückung und Entfremdung, beziehungsweise Marginalisierung) zum Themenkreis „Extremismus als Phänomen“ erweitert.

Als gemeinsamer Kern des Extremismus und anderer menschenverachtender Phänomene (u.a. Rassismus, Salafismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie, Sexismus, Abwertung von Obdachlosen, Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderung), wird eine Ideologie der Ungleichwertigkeit angenommen (Bülow 2014). Extremismus ist, ohne zu übertreiben, als brennendes Weltproblem zu bezeichnen. Die radikale Szene tritt heute in der Slowakei sowie in der ganzen westlichen Kultur sehr aktiv in ihren Bemühungen auf, junge Menschen für ihre, den Konventionen einer demokratischen Gesellschaft widersprechende, Ideologie zu gewinnen (Bossert/Hartl/Kissel 2014). Methodisch stellt sich natürlich die Frage: Darf man den Rechtsrock und andere extremistische Gruppierungen im Unterricht einsetzen?⁸

Im Laufe der Beschäftigung mit Songs hat sich mehrmals bestätigt, dass man das Thema nicht umgehen darf und dass die Aufklärungsarbeit und Prävention gegen Extremismus selbst bei gebildeten jungen Erwachsenen im Hochschulunterricht unerlässlich ist. Den Ausgangspunkt für die Auslösung der Diskussion zu diesem Phänomen bildete die Visualisierung des folgenden Rasters (Tab. 2). Es präsentierte den Lernern einen zweidimensionalen Einblick in das Thema (vgl. Stöss 2010, in Frech/Walther 2013: 7).

⁷ Wertvolle Anregungen zu dieser Unterrichtseinheit fand ich bei Bossert/Hartl/Kissel (2014).

⁸ Es empfiehlt sich jedoch, die Songs nicht zu singen (vgl. Gugel 2011).

Einstellungen	Verhalten
Nationalismus	Protest/ Provokation
Ethnozentrismus	Wahlverhalten
Sozialdarwinismus	Partizipation
Antisemitismus	Mitgliedschaft
Pro-Nazismus	Gewalt/ Terror
Befürwortung Rechtsdiktatur extreme Religiosität – Fanatismus (insb. Islamismus/Salafismus)	
Sexismus	

Tab. 2: Zusammenfassung der Einstellungen und Verhalten

Obwohl an der Diskussion entscheidend war, Studierende ohne Belehrung für die Gefahren des Extremismus zu sensibilisieren, zielte die Deutung des Rasters darauf ab, beide Ebenen als genauso gefährlich zu betrachten: Die Verhaltensebene umfasst zielgerichtetes Verhalten und Protestverhalten, das provozieren, beziehungsweise Aggressionen ausleben will (Stöss 2010: 23 in Frech/Walther 2013: 7).⁹ Die Einstellungsebene ist zwar nicht direkt sichtbar, jedoch beobachtbar zum Beispiel in der Stärkung des Einflusses der Populisten und Radikalen.

Anschließend wurde das Thema „extremistische Gewalt“ in mehreren Stunden an Musikbeispielen¹⁰ exemplifiziert. Um die Lernenden für das Erkennen der Botschaften in Songs zu sensibilisieren, sowie ihnen die Anhaltspunkte bei dem Deutungsgespräch zu gewähren, wurde ihnen ein Raster angeboten (siehe Teil C im Anhang).

Des Weiteren erwies es sich als sinnvoll, das Thema durch Beispiele aus dem Alltag, Medien, eigener Erfahrung etc. zu erweitern, es vielseitig auszudiskutieren sowie die Wurzeln von Radikalismus und Radikalisierung der Gesellschaft und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung zu benennen. Die Erfahrung mit der Songrezeption und Interpretation hat den Studierenden gezeigt, dass extremistische Inhalte in Songs meist nicht sofort und leicht zu erkennen sind, sondern heute in einer harmlos wirkenden „Verpackung“ angeboten werden (Bülow 2014). Statt offen zu hetzen, bieten viele als rechtslastig angesehene Interpreten gesellschaftlich vordergründig unverdächtige Themen und propagieren die Suche nach nationaler Heimat, Beschwörung einer magischen Gemeinschaft, Kameradschaft sowie jugendliche Rebellion (Gugel 2011, Bülow 2014) Sie passen ihre Wortwahl den Gesetzen an und lassen ihre Texte vor Veröffentlichung anwaltlich auf Verstöße gegen die Strafgesetze prüfen.¹¹

Die Lernenden haben erkannt, dass „verdächtige“ Bands immer als Ganzes betrachtet werden sollen. Meistens wird erst in der Kombination von Liedtexten, Videos,¹² Bandnamen

⁹ Zum zielgerichteten politischen Verhalten gehört auch das Wahlverhalten zugunsten rechtsextremer Parteien.

¹⁰ Es wurden Songsauszüge folgender Musikgruppen gewählt: Böhse Onkelz, Störkraft, Wehrwolf, Blutstahl, Confident of Victory, Radikahl, Kraftschlag, Spreegeschwader, Noie Werte, Tonstörung, Zillertaler Türkenjäger, Landser (inspiriert von Fuchs-Gamböck/Schatz 2008:88, Frech/Walther 2013:6).

¹¹ So wird „der Jude“ zum „Auserwählten“, „Deutschland in den alten Farben“ meint das „Dritte Reich“ und „der Ausländer“ wird zum „Anderen“ (Bülow 2014: 10).

¹² Vgl. das Lied „Stripped“ der Band Rammstein. Das Musikvideo enthält Sequenzen von Leni Riefenstahls Dokumentarfilm „Olympia- Fest der Völker, Fest der Schönheit“ aus dem Jahre 1938. Das Video fokussiert auf Szenen, die den Kult des ideal trainierten, starken, vorwiegend nackten maskulinen Körpers (vgl. Schlegel 2015) präsentieren. Das Video wurde im Unterricht thematisiert, um

und subkultureller Symbolik deutlich, welche politischen Botschaften sich hinter den Liedtexten verbergen (Walther/Bauknecht 2012, Bossert/Hartl/Kissel 2014).

Abschließend kann konstatiert werden, dass die aktive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, die Einsicht der Vielfalt der Meinungen und Lebensformen (auch die Auseinandersetzung mit extremen Haltungen) ein Teil der Selbsterkenntnis, einen Beitrag zur Förderung des Fremdverstehens, sowie der Empathie und der Ambiguitätstoleranz darstellen kann. Ich bin im Einklang mit Fuchs-Gamböck und Schatz (2008) der Überzeugung, dass nur Menschen mit einer kulturellen Identität gegen politische Orientierungslosigkeit, gegen einfache Welterklärungen und Ideologien immun sein können (Walther/Bauknecht 2012).

4 Fazit

„[Die Gewalt] beruht zu einem guten Teil auf der Erwartung, dass Gewalt erwartet wird. Und mit der Erwartungserwartung von Gewalt wird Gewalt zur sozialen Interaktion“ (Rammstedt 1975: 72). Bei der Auseinandersetzung mit dem Begriff „Gewalt“ wundert die Selbstverständlichkeit, mit der sie als Mittel verwendbar erscheint.

Daher überrascht es kaum, dass zu den höchstgeschätzten Werten der Menschen Anerkennung, Respekt und Toleranz zählen.¹³ Beim Fehlen dieser Werte wird die Gesellschaft von Angst getrieben und gerät in einen Teufelskreis: Zuviel Angst macht unfrei und man tendiert dazu, den Populisten und Extremisten unter den Politikern zu glauben (Hašto 2016).

Musik erweist sich als ein Bestandteil allgemeiner Existenz- und Ausdruckserfahrung in der Jugendliche ihre persönliche und gesellschaftliche Identität suchen und finden (vgl. Baacke 1997: 9 nach Langecker/Gotzel 2013: 22). Songs dürfen nicht nur als Ausdruck subjektiver Stimmungen wahrgenommen werden. Sie bringen in ihren Botschaften gesellschaftliche und soziale Probleme sowie Zeitgefühle nahe. Die Rezipienten identifizieren sich oft mit ihren Musikidolen, sie lassen sich von ihnen beeinflussen. Mit diesem Beitrag möchte ich Lehrkräfte ermutigen, das Thema der Gewalt sowie andere heikle Themen im Unterricht aufzugreifen, die Lerner zur aktiven Auseinandersetzung mit den Songbotschaften anzuregen, sie zu Debatten, zur kritischen Reflexion, zur Interpretation einzuladen (Gugel 2011). Nur so werden junge Menschen imstande sein, einen eigenen, von Empathie und gegenseitigem Respekt geprägten Standpunkt zu entwickeln.

Anhang: Materialien und Arbeitsblätter für den Unterricht

Anhang A

Die Lernenden ziehen jeweils eine (beziehungsweise mehrere) Aussage, die einzeln auf Papierstreifen geschrieben sind und sollen diese frei ergänzen. Danach wird in der Gruppe diskutiert, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Zugangs zu Musik in der Gruppe bemerkbar sind.¹⁴

die Lerner dadurch für nazistische Ikonographie zu sensibilisieren und den Einzug faschistischer Motive in Alltag und Populärkultur zu diskutieren.

¹³ Vgl. eine Umfrage von Kallinich (2011).

¹⁴ Primär geht es hier nicht um die Auseinandersetzung mit dem Musikgeschmack, sondern um Versprachlichung des subjektiven Umgangs mit Gefühlen wie Wut, innere Befriedigung etc.

Satzanfänge:

1. Das letzte Mal Musik gehört habe ich...
2. Ein Liedtext, den ich auswendig mitsingen könnte, ist ...
3. Ein Video zur Musik ist mir wichtig, weil
4. Wenn ich wütend (schlecht drauf) bin, höre ich ...
5. Wenn ich eine Playlist zusammenstelle, ist mir wichtig, dass ...
6. Am Musikgeschmack meiner Freunde mag ich ...
7. Ich finde den Musikunterricht in der Schule zur Zeit ...
8. Ich finde den Text von ... gut, weil ...
9. Im Radio höre ich ...
10. Zur Zeit höre ich gern ...
11. Klassische Musik finde ich ...
12. Die beste Band der Welt ist ...
13. Wenn ich eine Eintrittskarte für ein Konzert meiner Wahl geschenkt bekommen würde, würde ich auf Konzert gehen?
14. Den Musikgeschmack meiner Geschwister finde ich...
15. Schlagermusik finde ich ...
16. Ich habe Poster, T-Shirt oder sonstige Dinge von ...
17. Lustig finde ich Musik, wenn sie...
18. Ich singe mit, wenn ...
19. In einer Band würde ich ... spielen/ singen.
20. Wenn ich bei einer Party entscheiden kann, dann läuft ... Musik.
21. An Musik gefällt mir, dass sie...

Anhang B – Arbeitsblatt

1. Kreisen Sie die Wörter ein, die Ihrer Meinung nach zu der gehörten Musik passen und ergänzen Sie sie nach Bedarf:

fröhlich traurig lustig aufmunternd bedrohlich ernsthaft kräftig sanft

2. Wie hat die Musik auf Sie gewirkt? Schreiben Sie einen Satz zu Ihren Eindrücken auf.
3. Worum geht es in dem Lied? Ergänzen Sie Ihre Vermutungen, worum es im Lied geht und schreiben Sie dazu einen Satz auf.

Band:

Entstehungsjahr:

Inhalt:

Anhang C

Was steht wirklich im Text?

1. Welche Merkmale des extremistischen Weltbildes kommen zum Ausdruck?
Statische Orientierung, Spaltung der Gesellschaft in Oben und Unten, Hierarchische Gliederung (ungleiche Rechte), Befürwortung eines übermächtigen Staates, ein Führer
-

- im Machtzentrum, Maßgeblichkeit des Vergangenen, Denken in Freund-Feind-Kategorien, Leben als Kampf, in dem das Schwache untergehen muss.
2. Welche grundlegenden Ideen kommen zum Ausdruck?
Völkischer Nationalismus (Kriterien: Abstammung, Territorium), natürliche Rangordnung im Volk, biologische Rechtfertigung sozialer Ungleichheit, Recht des Stärkeren.
 3. Was wird hoch bewertet?
Härte, Zucht und Ordnung, blinder Gehorsam, bedingungslose Unterordnung, Rituale, Traditionen, Symbole, unbedingter Durchsetzungswillen, Wehr- und Kampfbereitschaft, Gewalt als Mittel Ziele zu erreichen, Macht- und Stärkedemonstrationen, der Wille auffällig zu sein.¹⁵

Literaturverzeichnis

- Adamski, Peter; Bernhardt, Markus (2015): „Time is on my side“. – In: Geschichte lernen. 165. 2–12.
- Beličová, Renáta (2002): Receptná hudobná estetika. Introdukcia. – Nitra: Ústav literárnej a umeleckej komunikácie Univerzita Konštantína Filozofa v Nitre.
- Bossert, Regina; Hartl, Friederike; Kissel, Lydia (2014): Soundcheck. Ein Projekttag zum Thema Rechtsextremismusprävention. – Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg. Abrufbar unter: http://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/planspiel/planspiel_soundcheck.pdf. Letzter Zugang: 07/11/2016.
- Bülow, Florian Pascal (2014): Rechte Musik im Wandel und ihre Bedeutung für die rechte Szene. – In: R. Bossert, F. Hartl, F. Kissel (Hgg.): Soundcheck. Ein Projekttag zum Thema Rechtsextremismusprävention. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg, 9–12.
- Diederichsen, Dierdrich (2014): Über Pop-Musik. – Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Ebrem, Ethem Ibrahim/Karakaya, Erdogan/ Krieger, Ursula Adrienne (2014): Jugendszenen zwischen Islam und Islamismus. Ein Glossar. – Schönaich: Mack.
- Finscher, Ludwig (1997): Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. – Stuttgart: Metzler.
- Frech, Siegfried; Walther, Clara (2013): Entscheidung im Unterricht. Was tun gegen Rechtsextremismus? – Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2.13.
- Fuchs-Gamböck, Michael; Schatz, Thorsten (2008): Jetzt und Wir. Neue deutsche Bands zwischen Soundcheck und Lebensgefühl. – München: Knaur.
- Galtung, Johan (1978): Der besondere Beitrag der Friedensforschung zum Studium der Gewalttypologien. – In: K. Röttgers u. H. Saner (Hgg.): Gewalt. Grundlagenproblematik in der Diskussion der Gewaltphänomene. – Basel: Schwabe, 9–32.
- Gugel, Günther (2011): 2000 Methoden für Schule und Lehrerbildung. Das Große Methoden-Manual für aktivierenden Unterricht. – Weinheim und Basel: Beltz.
- Hašto, Jozef (2016): Ako vzniká terorista. Náš život s terorom. – Týždeň. N.32, 14.
- Hrubá, Jarmila (2008): Music in massmedia and its psychosocial aspects. – In: Music Integration Interpretation 11. Collection of the essays from international scientific conference Media and communication aspects of music. – Nitra: UKF, 211-220.
- Kačala, Ján (1989): Krátky slovník slovenského jazyka. – Bratislava: SPN.
- Kallinich, Daniela; Melchert, Johannes; Retschke, Stephan (2011): Entscheidung im Unterricht. Eine Frage der Ehre: Respekt. – Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2.11.
- Laborecký, Jozef (1997): Hudobný terminologický slovník. – Bratislava: SPN.
- Langecker, Edda; Gotzel, Ralpf (2013): Aspekte zu einem zeitgemäßen Musikunterricht und einer zukunftsorientierten Musiklehrerausbildung. – In: Lehren und Lernen N.4, 22-29.
- Lindt, George; Hasenjäger, Kristina; Messmer, Susanne (2010): Protestsongs. Entstehung, Geschichte und Inhalte vom zweiten Weltkrieg bis heute. Unterrichtsmaterialien, Lehrermaterialien, Sammlung der Lieder. – Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

¹⁵ Bemerkung: Das Raster wurde von Gugel inspiriert (vgl. Gugel 2011: 139–140).

- Poledňák, Ivan (2006): *Hudba jako problém estetiky*. – Praha : Karolinum.
- Rammstedt, Otthein (1978): *Grenzen der Gewalt*. – In: K. Röttgers, H. Saner (Hgg.): *Gewalt. Grundlagenproblematik in der Diskussion der Gewaltphänomene*. Basel: Schwabe, 71–81.
- Sadie, Stanley (2001): *The new grove dictionary of music and musicians*. – New York:Oxford University Press.
- Schlegel, Claus (2015): *Vom Reiz der NS-Ästhetik. Das Rammstein-Video Stripped und Leni Riefenstahl Olympia*. – In: *Geschichte lernen*. N.165. 57–62.
- Schubert, Klaus; Klein, Martina (2011): *Das Politiklexikon. Begriffe, Fakten, Zusammenhänge*. – Bonn: Dietz.
- Walther, Clara, Bauknecht, Ridwan Bernd (2012): *Entscheidung im Unterricht. Salafismus in der Demokratie*. – Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2.12.
- Wessel, Katri Annika (2010): *Joint the Jukebox Jury! Anregungen für die Vertiefung von audio literacy im Rahmen eines Unterrichtsprojekts*. – In: G. Blell, R. Kupetz (Hgg.): *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt/Main: Lang, 303–316.

Annotation

Songs in foreign language acquisition and their contribution for the violence prevention

Jana Juhásová

The present paper focuses on direct and hidden forms of violence in the German songs and shows the options of their analysis in German as a foreign language classes. The paper tries to point to the fact, that the reception of songs and their interpretation contains an enormous potential for the teaching praxis on all of school types, including university education.

In parallel with the aim of foreign language acquisition are in the present study utilized selected representative songs in German classes for the starting the processes of asking questions just as for the prevention of violent thinking and acting of young people.

Keywords: Violence, foreign language acquisition, German language, teaching praxis.